



„Miguel“ Marguerite Misteli

Geboren 1945 in Solothurn  
Als Bürgerin von Solothurn  
habe ich eine Vorliebe für  
die Solothurner Zahl **11**

Heute ist mein Geburtstag: 1. August 20**11** x **6** = **66**

Zeit für ein Rückblende und eine Vorschau in der 11er-Abfolge:

Am ersten 1. August nach dem 2. Weltkrieg wurde ich als erstes Kind der Familie früh am Morgen geboren. Meine Mama war im April 33-jährig geworden. Frisch auf der Welt, beeindruckte mich dieser historische Feiertag so stark beeindruckt, dass ich bis zu meinem dritten Geburtstag meinte, dieser ganze Trubel um mich herum sei wegen mir.

**1955** wurde ich 10-jährig. Zum Geburtstag bekam ich einen Regenschirm, weil ich schon früh die Eigenart entwickelte, diese Dinge zu verlieren. Es wäre unfair, nicht zu erwähnen, dass ich auch noch ein Trottinett geschenkt bekam.

1956 wurde ich **11-jährig** und bekam erneut einen Regenschirm geschenkt. Mein Ärger hielt sich in Grenzen, denn mein um ein Jahr jüngerer Bruder lieh mir zum Geburtstag sein Velo aus für eine Exkursion. Meine Mama packte mir belegte Brote und warmen Tee ein und ich radelte auf der Landstrasse von Bellach nach Grenchen, picknickte am Strassenrad und fuhr wieder zurück.

**1966**, 21-jährig, taufte ich meinen einzigen Göttibuben. Benjamin, geboren 1966 ist heute 45 und ich, geboren 1945 bin heute 66.

1967 wurde ich **22-jährig** und schaffte im zweiten Anlauf das erste Nachdiplom an der ETH-Architekturfakultät in Zürich. Das erste Mal hatte ich Lernblockaden wegen Männergeschichten und war durchgefallen.

**1977**, 32-jährig kandidierte ich als Regierungsrätin für die POCH und arbeitete in der Genossenschaft Kreuz. Nicht ganz überraschenderweise wurde ich nicht gewählt.

1978 wurde ich **33-jährig** und dachte ans Weggehen aus Solothurn. Ich suchte Wege, meinen aufgeschobenen Traum umzusetzen, nach Lateinamerika zu gehen und dort zu leben. Ein Jahr später studierte ich Entwicklungsplanung in London.

**1988**, 43-jährig, war ich für Helvetas Koordinatorin für ein Programm „Lokale Initiativen“ (Unterstützung von Bauern- und Bäuerinnenvereinigungen und dörflichen Infrastrukturen). Ich lebte seit 1981 in Mocambique und hatte vorher 6½ Jahre als Stadtplanerin für den moçambicanischen Staat gearbeitet.

1989 wurde ich **44-jährig** und beschloss Ende 1990 nach 10 Jahren Mocambique wieder in die Schweiz zurückzukehren. Herbert, mein Lebenspartner, ging Ende 1989 nach 7 Jahren Mocambique an die DEZA in Bern zurück.

**1999**, 54-jährig, lebten Herbert und ich in Südafrika. Herbert arbeitete für die DEZA und ich für die IUCN South Africa im Aufbau lokaler Fairer-Tourismus-Netzwerke.

2000 wurde ich **55-jährig** und organisierte für den IUCN eine nationale Tourismuskonferenz mit Teilnehmenden der schwarzen Communities, Nichtregierungsorganisationen, Tourismusunternehmen, VertreterInnen vom südafrikanischen Tourismusministerium und -verband. Die Konferenz beschloss, das Konzept des „Fairen Tourismus“ in Südafrika umzusetzen. Damit wurde Südafrika zum ersten Land mit einem nationalen Fairen-Tourismus-Label ([www.fairtourismsa.za](http://www.fairtourismsa.za))

Und nun, **2011**, bin ich **66-jährig geworden.**

Herbert und ich haben einen schönen Spaziergang in den Wald um Indemini gemacht und Herbert ist weiter nach Monteviasco gewandert, ich habe im Lido am Bergbach die Sonne genossen. Bingo! schrieb Herbert, als ich ihn mit SMS fragte, wo er inzwischen sei. Nach einer zweiten Nachfrage kapierte ich, dass er schon im italienischen Nachbarsdorf Biegno angekommen war.

**Bingo** an alle, die mit mir dieses Jahr **66** geworden sind. Egal, ob aus Solothurn oder nicht.

**Bingo** für die nächsten 11er-Ereignisse, denn von jetzt an fällt die Jahreszahl und der Geburtstag zusammen:

**2022** werden wir **77-jährig**  
(hoffentlich)

**2033** werden wir **88-jährig**  
(mal sehen)

**2044** werden wir **99-jährig**  
(nur, wenn alles sehr, sehr gut geht)

Meine Mama wäre dieses Jahr 99-jährig

*Miguel/01.08.2011*

#### **Nachtrag:**

Am Dîner Littéraire mit Brigit Wyss, Nationalrätin Grüne vom Dienstag, 6. September im Restaurant Baseltor erwähnte der Moderator Urs Heinz Aerni ebenfalls die Solothurner Zahl 11 und präsentierte im Zusammenhang mit dem aktuellen Jahr 2011 folgendes Zahlenspiel:

Alle im letzten Jahrhundert Geborene sollen die Zahl ihres Jahrgangs mit der übriggebliebenen Anzahl Jahre bis zu heute, 2011 addieren und das Resultat wird 111 ergeben. 111 ist zwar mathematisch keine 11-Zahl aber visuell empfinden wir sie als eine.

So simpel ist es, alle über 11-Jährigen auf dieser Welt sind in ihrem Herzen SolothurnerInnen, auch wenn die meistens nichts davon wissen. Fazit: Solothurn ist eine Weltstadt.

*Miguel/10.09.2011*

